

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal).

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für außerhalb ebenfalls 20 Sgr. incl.
Postgeb. Monats-Abonnem. 6/3 Sgr.
Bestellungen werden von allen Zeitungs-
Befehlshältern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Henkel in Halle.

Inserate
werden für die Spaltezeit oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in
der Expedition sowie von unseren
Kammetellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Postzettel 12.
Dr. Ulrichstr. 47.

Nr. 304.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. December

1873.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1874 beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“ Wir bitten, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des Monats keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer jüngst erfolgten Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 20 Sgr., wofür von allen Postanstalten, von uns selbst, sowie von unseren Boten Bestellungen entgegen genommen werden.

Expedition der „Saale-Zeitung.“

Wochenübersicht.

Die Festwoche macht sich durch politische Stille geltend. Das Abgeordnetenhaus ist am Sonnabend den 20. ds. nach dem es in drei Sitzungen die zweite Sitzung der Civilgesetzgebung hatte, in die Weihnachtstferien gegangen. Die nächste Sitzung ist auf den 12. Januar anberaumt. Die Mitglieder werden sich an den Vorbereitungen für die am 10. Januar stattfindenden Reichstagsdebatten betheiligen. Der diesmahlige Ausfall der Wahlen ist von ganz besonderer Wichtigkeit, denn gelang es nicht, wieder eine geschlossene und zuverlässige Mehrheit zur Befestigung des jungen Reiches zu schaffen, so müßten wir leicht gefährlichen Kriegen entgegengehen. Der Kaiser hat bei dem vorliegenden Sonnabend stattgehabten Besetzung der Königin Wittve Elsäbäth in der Friedenstrasse zu Potsdam wegen eines eingetretenen Luftdruckanstiegs nicht bewohnen können. Sein Verbleiben, welches inzwischen schmerzliche Verlegungen hervorgerufen begann, hat sich aber während der Festtage gebessert, so daß jede Sorge weiter zurücktreten darf. Das Staatsministerium hat am Freitag trotz des Feiertages unter dem Vorhange des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck eine mehrstündige Sitzung gehalten. Es hat sich dabei, wie verlautet, um die dem Landtage zu machenden Vorlagen, aber auch um Vorbereitungen für den Reichstag gehandelt. Zu einem vollen Abschluß der beschlossenen Arbeiten ist es aber nach seiner Seite gekommen. Der Staatskanzler verlinde anfangs der Woche das Gesetz für die Erweiterung der Reichskompetenz über das gesammte Gebiet des bürgerlichen Rechtes. Die Rechteinheit wird also nun zur Thatfache werden. In Sachsen-Gotha-Gotha wurde endlich die staatliche Einigung der beiden Vätertheile bezüglich hinsichtlich der Landesverwaltung gewonnen: es wird Bismarck nur ein gemeinsamer Landtag bestehen, in welchem Gotha durch 19 und Gotha durch 11 Mitglieder vertreten sein wird. Die Reichstagsdebatten in Elbstädten finden am 1. Februar ausgedehnt.

In Oesterreich werden immer neue Krebschüden des Finanzministeriums angekündigt. Im nächsten Landtage wird der Statthalter, Baron Weber, veranlaßt, über die augenblicklichen geschäftlichen Verhältnisse zu berichten, um zu zeigen, daß mit denselben die heilloseste Wirtschaft getrieben und die Mitglieder schände um ihr Geld gebracht wurden. Der Finanzminister hat die Gerichte und Polizeibehörden aufgefordert, ihm ungeschämt für gesammeltes Material gegen Banken und Finanzgesellschaften einzuliefern. Am 20. gelangte in ungarischen Reichstags eine Adresse des Ministerpräsidenten zum Ausdruck, wonach Bismarck und Bismarck über die Stellung eintraten. Es gelang die Führung der Finanzen, der Handelsminister Graf Fick die Communications-Resort übernimmt.

Das Abgeordnetenhaus ernannte hierauf einen Ausschuss zur Erstattung von Vorschlägen zur Ordnung des Staatshaushalts. Der Kaiser war, um die betreffenden Beschlässe zu fassen, am 18. in Ofen eingetroffen. Der croatische Landtag ist am 23. December zusammengetreten.

Der schweizerische Bundesrat hat am 22. Dec. seine Revisionserörterung beendet und überwiegend nur unwesentliche Abänderungen von den Fassungen des Nationalrats beschloffen. Der Nationalrat hat die Verlegung des Anzuges der Sommer-Session auf den ersten Montag des Juni beschloffen.

Frankreich hat eine verhältnismäßig ruhige Woche gehabt. Regierung, National-Parlament und Verfassungskommission bereiten die Verfügungen für das neue Jahr vor, zunächst das Gemeindegesez, dem das Wahlgesez nach folgen soll, damit die Ersatzwahlen, welche im Februar fällig sind, schon unter dem neuen Gesez nach der „moralischen Ordnung“ abgehalten werden können. Die Abstimmung soll nach Wahlbezirken mit dem Zusage erfolgen, daß nur Candidaten unter den eingeborenen, sesshaften und besitzenden Bürgern zulässig sind. Die Ultramontanen sind eifrige Vorkämpfer für diese neue Ordnung, die Republikaner aber hoffen, allen Ankehen und Fußfängen zum Troz auch ferner Sieger in den Wahlkämpfen zu bleiben. Die Vermählung des Landes wird durch die gerade zu Jahresfrist doppelt fühlbare Geschäftsstillung etwas verzögert. In der National-Parlament und die Discussion über das Kriegsbudget beendet ist, bei der Erörterung der Finanzen begonnen. Manne trägt darauf, daß die Nationalversammlung noch vor dem 31. Dec. die Steuern bewilligen sollte. Aus den Verhandlungen über das Kriegsbudget ging hervor, daß Manne sich bei Aufstellung seiner Angaben von finanziellen Rücksichten leiten ließ, wofür die „Kammern“ der National-Parlament wenig Verständnis zeigten. Das Militärgesez von 1872 wird nicht wörtlich ausgeführt, weil das Geld zur zeitweiligen Einberufung der Contingente fehlt. Die National-Parlament wollte nun dem Kriegsminister einen Zuschuß von 5-10 Millionen anfordern, und erst nach wiederholter Abstimmung hatte die Regierung die knappe Majorität. Bezugs ist am zweiten Freitag der Insel Marguerite, Sonntag genähert, eingetroffen worden; die Preisliste, in die er verurteilt wurde, belaufte sich auf 267,000 Frs.

In Italien ruht die gesetzgeberische Arbeit, es die Kammer Weichmachereien gemacht und sich bis zum 20. Januar vertagt hat. Das seit einigen Wochen erwartete Confortorium hat am 21. d. M. stattgefunden. Die Zahl der neuernannten Cardinale beträgt elf.

Aber den Feldzug der Holländer gegen den Sultan von Afghanistan bringen offizielle Telegramme aus Peking günstige Nachrichten. Die holländischen Truppen hatten die Befestigungen am unteren Amudschin gewonnen und den Kranton des Sultans erobert. Man hofft, daß der Sultan sich ergeben werde. Der Marine-Minister ist abgetreten und sein Portefeuille verläßt von dem Colonial-Minister übernommen worden.

Die Nachrichten aus Spanien beweisen, daß die Regierung kastelcr heute noch ebenso weit davon ist, eine Autorität über das Land zu behaupten, als an dem Tage, wo ihr die Dictatur zu dem Zwecke übergeben wurde, sich in Besitz der für eine Regierung unerlässlichen Gewalt zu setzen. Nach den letzten Nachrichten steht zwar die Uebergabe Cartagena's unmittelbar bevor, doch darf man diese Mitteilung nicht allzu gläubig aufnehmen. Der Gemeinderath in Madrid ist aufgelöst worden; weshalb dieses geschah, darüber fehlen noch die Aufschlüsse. Von der Arme-Marionette sind interessante Nachrichten eingelaufen. Dieselbe war in Gefangenschaft von den Carlisten

eingeschlossen zu werden und zog sich deshalb zur Flucht, wo selbst kein Kämpfer ihrer warteten und sie nach Santander einschiffen. Moriones hat also seine Festungen in Sanpedro aufgegeben und er darf zufrieden sein, daß er den Rückzug vollziehen konnte, ohne von den Carlisten angemittelt zu werden.

Das dänische Kabinet hat die Adresse an den König, welche den Wunsch ausdrückt, daß die Staatsleitung geändert werden möge, mit 59 gegen 32 Stimmen angenommen. Der Präsident des Hauses, Krabbe, überbrachte sie dem König, der darauf antwortete, er werde mit seinen Ministern darüber Rath halten. Die Regierung will die Postpost Reichsbudgets für das neue Jahr vorbereiten und nur solche Postlagen anstellen, welche erst an besonderen Reichstagen sich entscheiden. Ein daran bezüglicher Gesetzentwurf liegt dem Landtag bereits vor.

Der russische Staatsrath Fürst Gortschakow hat unter Hinweis auf sein hohes Alter (geb. 1798) und seine tiefe Kränklichkeit um Verlegung in den Ruhestand gebittet. Der Kaiser von Oesterreich wird, wie es jetzt bestimmt heißt, am 1./13. Februar in Petersburg einreisen. Der Bau der Eisenbahn Fern-Belajarinburg und Wolgast-Drenburg ist vom Kaiser genehmigt worden.

Die Hoforte hat zum Schlusse nächsten Jahres alle Handelsverträge geteilt, weil, wie es in dem an die betreffenden Mächte gerichteten Schreiben heißt, die veränderte Lage des Handels und der Industrie eine neue Fassung jener Verträge erheische. Die Suezkanal-Commission hat ihre Aufgabe erfüllt und sich aufgelöst. Der neugewählte athenische Patriarch der griechischen Kirche im Orient ist vom Sultan befragt und in großer Ceremonie empfangen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. December.

Nach amtlicher Meldung des heutigen „Staatsanz.“ bei dem Kaiser während der letzten Tage in den kaiserlichen Beschlüssen eine fortwährende Abnahme stattgefunden; die letzterwähnten Mächte waren daher weniger durch Husten z. B. demgemäßen ist auch das Allgemeinbefinden ein beträchtlich gebessert. Während der Festtage lag Se. Majestät mehrmals die Mitglieder der königlichen Familie bei sich und empfing einzelne hochgestellte Persönlichkeiten. — Nach erneuter Mitteilung des „Staatsanz.“ war der Kaiser am Weihnachtsabend in Folge des noch nicht geschwundenen Unwohlseins verhindert, der in den oberen Räumen des Palais stattfindenden Weihnachtsfeier beizuwohnen; dagegen wurden in den Zimmern des Kaisers die für ihn bestimmten Geschenke aufbewahrt, und zwar die kaiserliche Familie hierbei zugegen. Der „A. A. Z.“ wird über die Krankheit des Kaisers geschrieben: Befürchtung ist ein Aufsteigenskrankheit die Ursache des Unwohlseins. Der Kaiser zog sich denselben durch eine Erkältung zu, als er auf einer Spazierfahrt im verschlossenen Wagen das Fenster niederließ und sich der kalten Luft aussetzte. Nieber ist nicht vorhanden, auch sind die Kräfte nicht erheblich gebessert. Die geistige Regsamkeit, welche der Kaiser alle an ihn heran tretenden Angelegenheiten verfolgt, ist dieselbe wie in früheren Tagen. Er spricht viel über seinen gegenwärtigen Zustand, und macht aus Aufzeichnungen über Dinge, die mit demselben zusammenhängen. Kürzlich hat er einen langen Brief an den Fürsten Bismarck geschrieben. Die Anwesenheit seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, macht ihm erlichlich große Freude. Uebrigens ist gegenüber mancher düsteren Auffassung des Krankheitsverlaufes zu constatiren, daß ein hervorzugetend

Das Gespenst.

Episode aus dem letzten Werke von G. v. Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Dort und dort hatten sich nach den Zeitungen die Heere der Republik mit ungeheurer Vorwärt geschlagen — aber Paris war nicht entsetzt und fiact vorwärts waren die Entschlossene zurückgegangen.

Die Familie auf dem Schloße Winde-De ließ sich nicht mehr täuschen. Jules Win-Pilatre verstand als alter Soldat zu viel vom Kriege, um nicht zu sehen, daß Frankreichs Widerstand zu Ende ging, da auch der Volkskrieg nicht gefucht.

Das Värmen im Thale schreckte die Familie auf, sie eilte ans Fenster und ein Jubelruf ver kündete, daß große Volksthat tonne.

Das ganze Thal war belebt. In dunklen Massen zogen Truppenabtheilungen und lange Wagencolonnen die Hauptstraßen dem Thale zu, eine Reiterhchar näherte sich dem Schloße in großem Gange. Sie war es, die nicht mit Jubel begrüßte, das Schloßthor öffnete sich, und nur einen Blick warfen der Marquis und die Seinen, auf die phantastische Tracht der Reiter, um zu erachten, daß die Francstruppen der Loire einen einen Besuch abstateten, daß der Jubel die Söhne des Schloßherrn begrüßte.

Kange war man ohne Nachricht von Robert und Robert gewesen. Die Familie eilte sie zu unarmen, aber über befreit die freudige Ueberzeugung, den hellen Jubel der Heren, als hinter den beiden Jünglingen der Marquis Emil auf der Schwelle erschien.

Emil lebte, er war gerettet. Flora weinte Thränen der Freude an seinem Pulse und Thränen schmerzlicher Rührung, als sie in seinem blischen Antlitz die Spuren der Leiden sah, welche er überstanden.

Das Haar war stark gebüchelt in den wenig Monaten, die Wange eingesunken und ein finsterner, strenger Zug, den sie sonst immer in diesem Antlitz bemerkt, verklärte sich selbst das „schönen“ freudigen Rührung über den zärtlichen Empfang.

Der Marquis Emil schloßerte mit wenig Worten seine Erlebnisse und was ihn jetzt zurückführt. Er hatte, schwer verwundet, in einem Bauernhause Pflege gefunden und war nur durch einen Zufall der Gefangenschaft entzogen.

„Ich verwünschte die Pflege“, sagte er bitter, „die mich dem Tode entriß, damit ich sähe, welche Schmach Frankreich erdulden muß. Doch jetzt ist Auekist auf Rettung. Dourbati hat eine Arme erhalten, er ist der Mann, Frankreich zu retten. Ich werde mit den vereinigten Francstruppen-Compagnien meinen Marsch — Ich bringe Vorträge zur Verpflanzung der Truppen, Jules — schaffe Deine Frau und Tochter nach dem Hüben, hier ist kein Ort für Frauen, hier werden bald die Kanonen donnern.“

Sowohl die Marquise wie Flora erklärten, daß ihr Platz da sei, wo sie dem Vaterlande nützen konnten, also hier, wo die Verpflanzung der Truppen geordnet und vielleicht Lazarethe hergerichtet werden mußten. Sie protestirten so energisch gegen ihre Entsendung, daß man ihnen den Willen ließ.

Hatte die Zuerst, welche Emil auf Dourbati setzte, die Heren der Familie mit Hoffnung erfüllt, so sollte der Rückschlag bald erfolgen.

In der Frühe des nächsten Morgens kam ein Debonair-offizier mit Depeschen, deren Inhalt den alten Obersten — so nannte man Emil auch bei den Francstruppen — bitter zu enttäuschen schien. Sein Antlitz ward finstler, er stammte rornig mit dem Fuß, zum ersten Male sah Flora in diesem Räuen eine Flamme der Leidenschaft lobten, die ihr Grauen einschloß. Es lag etwas Unheimliches in diesem Antlitz, das sie stets nur im Ausdruck des Wohlwollens gesehen, etwas Fremdartiges, vor dem sie erbeete.

Kniglich schaute sie ihn an, aber er bemetzte sie gar nicht und zum ersten Male zitterte sie, ihn anzusehen. Er verließ das Gemach, sie hörte seine Stimme den Seinen Verheßen erteilen, aber auch die Stimme war verändert, sie klang hart, rauh, es beete Leidenschaft darin.

Sie hatte sich ein anderes Bild von ihm geschaffen, wie er aussehen müßte, wenn ihm Gefahr drohe. Sie hatte ihn sich vorgestellt, wie er ruhig und gel, gleich einem von brandenden Wogen umtoben Fels stehenden müße, ein wahrer Feld, dessen

Seelenorgel in der Gefahr die Heren der Lebenden mit Vertrauen erfüllt — fiact besen gleich er einem Dämon in wider höherer Leidenhaft.

Der Marquis setzte sich zu Pferde. Auf dem Schloßhofe theilte er Befehle aus, Adjutanten sprengten davon, er ritt nach dem Dorfe und dort ward Alarm geschlagen. Selbst ein Auge, welchem die Kriegsbilder neu, müße sehr bald erkennen, wie grenzenlos die Unordnung und Verwirrung ist, die der unerwartet eingetretene Befehl verurteilt habe, es war, als sei statt eines Befehls eine Schredenwelle verbreitet worden, so trieb Alles durcheinander mit wildem Schreie.

„Schauen Sie nicht dahin“, erntete plötzlich eine Stimme hinter Flora, „das ist ein trauriger Anblick, mein Fräulein.“

Erstochen wachte sie sich um und sah einen jungen Mann vor sich, der von ihr unbemerkt ins Zimmer getreten. Der junge Mann war im Collium der Francstruppen der Loire, aber so neu und lauber war die Blouse, so jierlich war die Battifranke des Hemdes geordnet, so stierhaft das Haar getraufelt, als gelte es einen Mastenbier und nicht den Wer in die Schlacht. Nur die mit Silber beschlagenen Reolover im Gürtel und der blaute Schloßpelz gaben dieser nach dem dem dunklen Erscheinung etwas Kriegserfahrene, wenn auch nur so viel, um die Toilette zu erklären.

„Wer sind Sie, mein Herr?“, fragte Flora demüth, denn sie sah ein dreites Auge fast und bequgend auf sich gerichtet; infinitmäßig dübele sie, daß diese Glut in den dunklen Augen unanlerter Fülle entströme. Es war nicht die ungemöhnliche Gesichtsbildung des Fremden, dieser Typus einer anderen Race, die braune Gesichtsfarbe, die fast beständige Wildheit der läßt geschnittene Haare, was sie beängstigte, sie hatte ja schon Turcos und Neges gesehen, sie fühlte sich im Schutze ihres Vaters und Theims — nein es war die Scheu des reinen Weibes, das den lästern neuen Besucher wittert, die ihre Stimme unwillkürlich bebend machte.

(Fortsetzung folgt.)

Neujahrs-Karten!

Das Neueste, das Eleganteste, das Wisigste, in unübertrefflich großer Auswahl, am billigsten bei **Albin Hentze**, Schmeerstrasse 36.

Central-Verkaufs-Bazar
des vereinigten Weber-Consortiums.

„Stadt Zürich“

Central-Verkaufs-Bazar
des vereinigten Weber-Consortiums.

An die Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises.

Die Unterzeichneten bitten die Wähler, soweit sie mit der conservativen Partei stimmen wollen, **Herrn Staatsanwalt Starke** in Halle ihre Stimmen zu geben.

Halle, 27. December 1873.

Alberti, Ober-Steuer-Inspector. **v. Bülow**, Rittergutsbesitzer auf Dieslau. **Carl Brodtkorb sen.**, Kaufmann. **Dr. Colberg**, Kreisgerichts-Rath. **Crüger**, Oberlieutenant a. D. **Eichert**, Königl. Bankdirector. **Eisentraut**, Director. **Dr. Jahn**, praktischer Arzt und Docent. **Jaeger**, Lehrer. **von Kleist**, Major a. D. **v. Krosigk**, Königl. Landrath. **v. Madai**, Oberlieutenant a. D. **Mende**, Major a. D. **Meyer**, Salinen- und Bergwerks-Inspektor. **v. Rauchhaupt**, Major a. D. **v. Stein**, Oberlieutenant a. D. **Schladebach**, Gutsbesitzer in Weidese. **v. Loewenkau**, Kreisgerichts-Rath. **Wittmann**, Gutsbesitzer in Rehlitz.

Zu den Reichstags-Wahlen.

Die Unterschriebenen erlauben sich, alle diejenigen Herren Wähler aus dem Merseburg-Lauerfurter Wahlkreise, welche den bisherigen Herrn Reichstags-Abgeordneten **Rechtsanwalt Wölfel** in Merseburg, nicht wiederwählen wollen, zu einer Wahlversammlung

am **31. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr**
im Rathh. Saale zu Wücheln,

am **2. Januar f. J. Nachmittags 2 Uhr**
im Gasthause „zum Thüringer Hof“ in Merseburg

mit dem Bemerkn hierdurch einzuladen, daß über den von uns in Aussicht genommenen Candidaten, welcher persönlich anwesend sein wird, Beschluß gefaßt werden soll.

R. Bach, Göttingen. — **Volke**, Niederloblau. — **J. Dannenberg**, Knapendorf. — **Ed. Ege**, Jöbiger. — **Friedrich**, Lauchstädt. — **Fuß**, Cracau. — **L. Gröbler**, Raschwitz. — **L. Günther**, Oberkriegsstadt. — **H. Hauptmann**, Cracau. — **G. v. Hellborn**, Et. Ulrich. — **G. Hildebrand**, Groß. — **Osw. Hothheim**, Schafstädt. — **J. Hothheim**, Groß-Gräfendorf. — **B. Hoffmann**, Burgstaden. — **Noris**, Hoffmann, Burgstaden. — **G. Hoffmann**, Wilgau. — **F. Hüffe**, Niederloblau. — **Hündorf**, Grumpa. — **Fr. Keß**, Schopau. — **Rißermann**, Groß. — **A. Lange**, Bündorf. — **Ferd. Lauterbach**, Lauchstädt. — **C. Lauterbach**, Lauchstädt. — **F. Lengner**, Lauchstädt. — **Löcher**, Schotterei. — **Lohse**, Mückeling. — **Fr. Rühendorf**, Groß. — **Ed. Neubarth**, Bünschendorf. — **Ad. Richter**, Niederloblau. — **Ruß**, Groß. — **C. Schulte**, Deßlig. — **Ferd. Schulte**, Schmirna. — **A. Spiller**, Wücheln. — **Stutzbach**, Wücheln. — **Bogel**, Kleingräfendorf. — **Wegeleben**, Schotterei. — **Ed. Wünsch**, Groß. — **G. Zweiting**, Wücheln.

Das Sonntagsblatt für Jedermann,

gegründet von **Otto Nuppius**

hat seit den elf Jahren seines Bestehens in allen Gauen Deutschlands, und selbst in der Ferne, wo der Deutsche sich eine neue Heimath gegründet, Freunde u. Verehrer gefunden. Beweise, wie zur Zeit seines ersten Erscheinens, ist seine Tendenz dieselbe geblieben:

Gutes und Schönes seinen Lesern zu bieten.

Es ist ein Familienjournal im besten Sinne des Wortes, denn jeder Familienvater kann dasselbe ohne nähere Prüfung den Seinen anvertrauen: **moralisch** und **sittlich** ist der Inhalt in all seinen Theilen.

Für nur **12 1/2 vierteljährlich** erhält der Leser dreizehn Nummern, jede zu **12 großen Quartseiten**, geschmückt mit vorzüglichen Illustrationen und ausgestattet mit **Preisverzeichnissen**, deren Inhalt mit **Zeichen, Aquarellen** oder **Photographien**, deren **Unter vier Tblr. Werth**, in je demal zwei Exemplaren honorirt wird.

Der Inhalt stellt **Briefe und Vorträge**: Die besten und schätzbaren Schriftsteller liefern **Romane, Novellen, Biographien, Gemerkmale, Gedichte, culturhistorische** sowie **naturwissenschaftliche** **Erzählungen, lose Blätter, Besprechungen** guter, neu erschienener Bücher, **Recepte für Haus, Küche und Keller** u. s. w. Man abonirt bei der Post, sowie in allen Buchhandlungen.

Expedition des Sonntagsblattes.
Franz Duncker & C. F. Liebetrau,
Berlin W., Potsdamerstraße 20.

Friedrich Arnold am Markt

empfehlend:
Portierstoffe in Fries, **Wiener Schlafdecken**, **Fuch** und **Gobelins** **façonné**, **weiße** und **gestreifte**, **Möbelplüsch** in allen Farben, **Angorafelle**, zu **Pult-** und **von 13-14 Mtr.** pr. Meter, **betvorlagen**, **Reisedecken**, **englische** und **Teppiche**, großes Lager je den **deutsche**, **Gobelin-Tischdecken**, **Cocosmatten**, abgepaßt und **so wie** vergl. in **Rips, Fuch** und **von der Elle**, in allen **Breiten**. **Cademi.**

Contobücher

Berliner, Hannoverisches, sowie aus eigenes Fabrikat, empfiehlt beim Jahreswechsel in großer Auswahl, und wird jede Bestellung nach besonderem Schema sauber und schnell angefertigt bei **Julius Bürger**, gr. Steinstraße 14.

Für-Gesellschaften.

Zu **Christbescherungen**.
Zu **Cotillons**.
Zu **billigen Preisen** in großer Auswahl bei **C. F. Ritter**.



Neujahrskarten

Das feinste, sowie aus humoristische empfiehlt in unübertrefflicher Auswahl zu billigen Preisen **Julius Bürger**, gr. Steinstraße 14.

Neujahrs-Gratulationskarten

Das Neueste und Eleganteste in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen **F. G. Rudolph**, gr. Ulrichsstr. 47.

Neujahrskarten,

das Neueste und Eleganteste in grosser Auswahl, empfiehlt **Vilh. Schwarz jun.**, Leipzigerstraße 20.

Die **Loose zur Dombau-Prämien-Collecte** Ziehung am **15. Januar 1874** beginnend, sind bei mir **geräumt**,

16 darauf eingehende Aufträge nicht mehr auszuführen. **Halle**, 28. December 1873. **Der einzige General-Agent B. J. Dussault.**

Mein reichhaltiges Lager in **Wunsch-Essenzen, Rum, Arac, Cognac, Süßwein, Extrait** etc. so wie in **Portwein, Rhein, Mosel- und Ungarweinen** erhalten und vorzüglicher Qualität empfiehlt **E. Hildenhagen**, Bahnhofsstraße 16.

Musik-Anzeige!

Klaviermusik zu **Kränzen**, **Hallen**, **Hochzeiten** etc. übernimmt **M. Küster**, **Pianist**, **Raulenberg 5 1 Tr.**

2000 Thlr.

werden auf ein Grundstück zu erster Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die **Exp. d. Ztg.** [146]

Dienstag früh frischen Seedorf bei **C. H. Wiebach**.

Thüringer Salzbuter à Pfund 11 1/2 Sgr. empfiehlt in neuer Sendung **C. H. Wiebach**.

Teltower Rübenchen, Ital. Maronen, Alger Blumenkohl, Hess. Apfelsinen, frische Ananas, sowie prima Pommeranen traften in neuer Sendung ein bei **C. H. Wiebach**.

Frische Trüffel empfang soeben **C. H. Wiebach**.

11 alten Portwein, Madeira, Sherry, Cognac, Jamaica Rum, Arac de Goa u. s. w. empfiehlt billigst in bekannten Prima Qualitäten **C. H. Wiebach**.

Feinste Punsch-Extracte aus den renomirtesten Häusern die Flasche von 15 Sgr. bis 45 Sgr., sowie Moselwein zu Bowlen empfiehlt **C. H. Wiebach**.

Halle. Druck und Verla. von Otto Henkel.

Merseb. Schwarz- oder Bitterbier

Von **Herrn Carl Berger** in Merseburg ist mit der Alleinverkauf in Flaschen des berühmten **Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres** für **Halle** und **Umgebung** übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvallescenten, an Schwäche, Nerven und Blutmuth Leidenden, sowie für **Wöchnerinnen** bestens empfohlen.

C. Friedrich, Freiberg's Garten.

Kaiser-Wilhelms-Halle

Gesellschaft Acanthus.
Donnerstag den **1. Januar Neujahrstag** Abends **Grosses Concert und Ball.**
Ausgeführt von der **W. Halle'schen Capelle.**
Anfang **7 Uhr.** **Entrée 3 Sgr.** **Dr. Vorstand.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den **30. December 1873.**
Die Schule des Lebens.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **Dr. Ernst Raupach.**
Regie: **Herr Schaumburg.**

Weintraube.

Heute Dienstag **Abonnements-Concert.**
Anfang **4 1/2 Uhr.**
Schildbach.

Wiener Bier-Halle

Uhl **Wiener Märzen** aus der **Brauerei Anton Dreher.**

Cis,

aber nur rein und gesund, kauft jedes **Quantum** **Wilhelm Rauchfuss**, **kleiner Berlin.**

Säuser

mit **4000, 3000, 2000 und 1500 Mtr.** Anschlag habe ich im Auftrag zu vert. ufen **G. Jahn**, gr. Ulrichsstraße 58.

Ernfte und scherzhafte Gratulationskarten.



Die reichste Auswahl. **Sehr solche Preise.**

G. F. Ritter, Halle a. S. **42. große Ulrichsstraße 42.**

Gasthöfe

mit **5000, 4000, 3000, 2500, 2000** und **1500 Mtr.** Anschlag habe ich im Auftrag zu vert. ufen **G. Jahn**, gr. Ulrichsstraße 58.